Auszug

aus der

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

Hohen Medizinischen Fakultät

der

Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

vorgelegt von

Dreyer,
Zahnarzt in Hannover.

Referent: Geh. Rat Prof. Dr. Koerner.
Tag der Promotion: 22. u. 23. Juli 1920.

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Halle a. d. S. 1921
Buchdruckerei des Waisenhauses

Über die pathologischen Beziehungen der Zähne als ektodermaler Gebilde zu den anderen Organen ektodermaler Herkunft.

Der Verfasser beschreibt zunächst zwei Fälle, bei denen folgende pathologische Verhältnisse angetroffen wurden:

Fall I: Knabe H. B., 7 Jahre alt.

Völlige Zahnlosigkeit des Unterkiefers, im Oberkiefer in der Gegend der seitlichen Schneidezähne zwei Zapfenzähne. Fehlen jeglicher Behaarung am Rumpfe, embryonale Kopfbehaarung. Sattelnase, Ozäna. Mißbildung der rechten Ohrmuschel. Fehlen der Schweiß- und Talgdrüsen. — Der Unterkiefer zeigt die typischen physiologischen Greisenveränderungen. Das Gesicht ist das eines alten Mannes.

Fall II: M. H., Mädchen von 8 Jahren.

Völlige Zahnlosigkeit im Unterkiefer. Im Oberkiefer zwei Schneidezähne, zwei Eckzähne und zwei verkrüppelte Molaren, sämtlich mit unregelmäßiger Höckerbildung. Fehlende Behaarung in der Augengegend, embryonale Kopfbehaarung. Fehlen der Schweiß- und Talgdrüsen. Das Gesicht ist alt.

Verfasser schließt hieran einen Überblick über die Entwicklungsgeschichte der betroffenen Organe, und stellt fest, daß die betroffenen Organe sämtlich dem Ektoderm entstammen, und daß die Zeit, in der die Störung den Foetus getroffen haben muß, in den zweiten Foetalmonat spätestens zu verlegen sei, und zwar in die Übergangszeit vom Blastula- zum Gastrulastadium, da dann die Differenzierung in die drei Keimblätter eintritt.

Aus der Literatur werden dann 16 oberflächlich und neun genauer untersuchte Fälle beschrieben, an Hand deren folgende Feststellungen gemacht werden: Außer den bereits beschriebenen Störungen werden noch angetroffen: Veränderungen des Hautpigmentes, Albinismus, Fehlen der Milchdrüsen, Mißbildungen an Zehen- und Fingernägeln, Hypertrophie des Epithels der Alveolarfortsätze, Überbehaarung. Diese Störungen an ebenfalls ektodermalen Organen sind den bereits beschriebenen zu koordinieren. — Alle beobachteten Mißbildungen (als solche sind die Störungen anzusprechen) treten entweder gemeinsam an einer Person oder verschieden kombiniert auf. Sie treten in der Mehrzahl am männlichen Geschlecht auf, ohne an dieses gebunden zu sein. Sie vererben sich, häufig wie die Hämophylie, durch das weibliche Geschlecht auf die männlichen Nachkommen, jedoch sind Ausnahmen hiervon vorhanden. — Ein Fall wird außerdem beschrieben, bei dem gleichzeitig die hautbildenden Organe und die schmelzbildenden Zellen, die Ameloblasten, von einer Dysfunktion befallen sind. — Beim Eingehen auf die Ätiologie ließ sich in den beschriebenen Fällen die hereditäre Lues ausschließen. In Frage kommen dann noch erstens Vererbung, und zwar das Vorkommen in der Aszendens, und die Keimesschädigung (Blastophthorie nach Forel-Zürich), und zweitens Störungen der inneren Sekretion. Verfasser gibt hierbei einen Überblick, wie weit bereits, besonders durch die Arbeiten von Erdheim, Preiswerk-Maggi und Kranz, die Einwirkungen der Drüsen mit innerer Sekretion auf das Zahnsystem und die Gebilde des Ektoderms festgestellt ist. In Frage kommen in erster Linie die Gland. thyreoidea, die Gland. parathyreoideae, dann Thymus und Hypophyse, und schließlich die Geschlechtsdrüsen, Pankreas, und die Gland. suprarenales. Erwähnt wird dann noch der Zusammenhang von Albinismus = Ozäna = Kretinismus = Taubheit.

Zur Vervollständigung des Bildes von den Zusammenhängen des Zahnsystems mit den Haaren und der Haut werden noch die Arbeiten des Franzosen Jaquet und anderer Autoren erwähnt, die in Erkrankungen der

Zähne den Ursprung suchen zu Erkrankungen der Haut (Herpes usw.) und der Haare (Alopecia areata); die Nachprüfungen hierüber haben noch zu keinem positiven Ergebnis geführt.

Verfasser kommt zu dem Schluß, daß nur eine eingehende Untersuchung aller mit solchen ektodermalen Mißbildungen behafteter Personen nach physiologischen Gesichtspunkten auf ihre „Innere Sekretion“ hin zu einer weiteren Klärung führen kann.